



«Bewusst Vorsorgen. Immobilien verschenken, vererben, verkaufen. Ich liefere Ihnen den nötigen Durchblick.»

Patrick Rieffel, CEO | Partner



Rhombus Partner Immobilien AG | 044 276 63 34 | rhombus.ch | wohnblog.ch



Alt oder neu -
Hauptsache sauber.

POLY-RAPID AG, Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 043 311 31 00

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

«Nicht geeignet» oder «sehr anspruchsvoll»

Der Fussgängerübergang bei der Limmattalstrasse, Einmündung Bauherrenstrasse, ist für Kindergartenkinder alleine «nicht geeignet» und für Erstklässler «sehr anspruchsvoll» – trotzdem müssen ihn wieder mehr Kinder queren. Ihre Eltern beantragen Verbesserungen.

Fredy Haffner

Seit den Sommerferien sind wieder «Grünschnäbel» unterwegs: Kinder, die neu eingeschult wurden und sich nun im Strassenverkehr zurechtfinden müssen. Erstmals überhaupt oder auf einem neuen Schulweg unbekannte Strassen überqueren: Nicht überall ist das auf Anhieb einfach und sicher. Alle sind gefordert: Kinder, Eltern, Schule, Polizei und vor allem auch alle Verkehrsteilnehmer. Ein besonders heikler Fussgängerübergang ist jener an der Limmattalstrasse, dort wo auf der einen Seite die Bauherrenstrasse einmündet und auf der anderen Seite die Schärregasse weiterführt. Der Übergang ist zwar mit zwei blauen Schildern markiert,

Kurz nach acht Uhr: Noch ist der Übergang in Begleitung der Eltern kein Problem – doch wie sicher ist es dann alleine? (Foto: Fredy Haffner)



doch weitere Signalisationen fehlen, und für eine Mittelinsel ist an dieser neuralgisch engen Stelle kein Platz. Ältere Semester erinnern sich: Früher gab es hier, entlang der bergseitig direkt an die Strasse gebauten Häuser, kaum einen Gehweg. Erst die Neubauten mit den Lauben brachten Abhilfe. Doch der Fussgängerübergang blieb heikel: Oft steht der Verkehr

direkt auf den gelben Streifen. Und ist er endlich aus dem Stau befreit, so will er möglichst rasch passiert werden – insbesondere hier, wo sich die Fahrbahn stadteinwärts von einer auf zwei Spuren verbreitert. In die Bauherrenstrasse abbiegender oder von ihr einschwenkender Verkehr macht

Fortsetzung auf Seite 6

Höngg aktuell

Freitag, 16. September

Höngger Armbrust-Volkschiessen
17 bis 21 Uhr. Armbrustschieszen für jedermann. Einzel oder in Gruppen à 4 Personen. Die Schützinnen und Schützen werden eingeführt. Mit Festwirtschaft. Schiessanlage Hönggerberg, Kappenbühlstrasse 80.

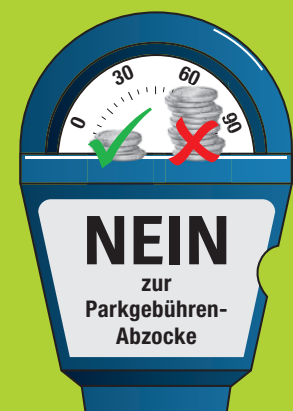
Fortsetzung auf Seite 12

Inhaltsverzeichnis

Elektrischer Quartierbus	3
Geführter Rundgang mit dem QVH	3
Keine Angst vor Robotern	5
Viel Glück, «Limmatberg»	6
Eine Gute Zeit mit Ewigkeit	8
Blickfelder	11
Tenniskönig von Höngg	13
Sieg des SV Höngg	15
Gewerbebeiz am Wagis-Wyfäscht	16

Für die Wohn-, Kultur- und Arbeitsstadt Zürich

25. September 2016



www.abzocke-nein.ch

Kompetenz in Sachen Haut und Ernährung

APOTHEKE
ZUM MEIERHOF

Pharmazie und Ernährung ETH

Rolf Graf und Dr. Verena Kistler
Limmattalstr. 177 8049 Zürich
Tel +41 44 341 22 60
Fax +41 44 341 23 30

Die Mobiliar.
Persönlich und in Ihrer Nähe.

Generalagentur Zürich, Christian Schindler
Nüscherstrasse 45, 8021 Zürich
Telefon 044 217 99 11, zuerich@mobiliar.ch
mobiliar.ch/zuerich

die Mobiliar

16524/ARIGA

Ich, 20, Schweizer,
suche ein

Zimmer oder Studio

oder auch in WG in Höngg
oder Umgebung.
Bis max. Fr. 600.-/Mt.
Telefon 076 389 57 77,
ab 14.30 Uhr.

Gesucht ab Januar 2017
für Studentin aus Zentralasien:

ein Zimmer mit Schlummermutter.

Angebote an Chiffre 023,
Quartierzeitung Höngg GmbH,
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich

Räume Wohnungen usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten
Mobil 079 405 26 00
M. Kuster, hm.kuster@bluwin.ch

FELDENKRAIS  CHRISTIANE
RENFER
«Was Hand und Fuss hat»
Samstagskurs 24. 9. von 14–17 Uhr
Tel. 044 341 02 53 / 078 771 12 82
www.feldenkrais-renfer.ch

*Coiffure
da Pino*

Ecke Wartauweg/Limmattalstrasse 252
8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 341 16 16/079 352 39 53
pino@dapino.ch

Das Kératase Haarpflege-Ritual
ist ein auf Sie und Ihre individuellen
Bedürfnisse zugeschnittenes
Schönheitserlebnis der Luxusklasse.

Persönliche Beratung
mit Voranmeldung

Bestattungen

Aebersold-Brüesch, Albert Joh-
hann, Jg. 1926, von Konolfin-
gen BE; Gatte der Aebersold geb.
Brüesch, Erika, Heizenholz 32.

Moser, Erich Roland Johann, Jg.
1922, von Österreich; verwitwet
von Moser geb. Frei, Cäcilia Ma-
ria, Limmattalstrasse 284.

Rosenberger, Hildegard, Jg. 1932,
von Zürich; verwitwet des Dr. iur.
Franz Rosenberger, Naglerwiesen-
strasse 62.

Silvia Giezendanner

zeigt ihre Bilder im
Café Höngg

Die Ausstellung dauert
bis Dezember 2016

Café Höngg
am Zwielfplatz
Limmattalstrasse 225
8049 Zürich

QUARTIERVEREIN
HÖNGG
Nicht vergessen

Neuzuzüger- und Höngger-Anlass

**Donnerstag, 22. September,
19 Uhr, auf dem Platz
vor der reformierten
Kirche Höngg**

Herzlich willkommen sind sowohl
NeuzuzügerInnen wie auch lang-
jährige EinwohnerInnen von
Höngg.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!
Es ist keine Anmeldung
erforderlich; der Rundgang
findet bei jeder Witterung statt.

www.zuerich-hoengg.ch
Öis liit Höngg am Herze!

Meinungen

Leserbrief zum Blickfeld «Immer wieder die Parkplatzfrage» vom 8. September

In seinem Beitrag im Blickfeld
stellt der Gemeinderat Trevisan
Thesen auf, die so nicht unkom-
mentiert bleiben sollten. Er sug-
geriert, dass es die Erhöhung der
Parkgebühren brauche, da auch
der öV teurer geworden sei. Der
öV wurde in den letzten zwei
Jahrzehnten massiv ausgebaut.
Wir alle profitieren vom qualita-
tiv hochwertigen Leistungsange-
bot und müssen uns nur zu einem
geringen Teil an den Kosten be-
teiligen. Ganz anders stellt sich
die Situation bei den Parkplätzen
dar. Laufend wurde das Angebot
abgebaut und im Gegenzug dafür
sollen jetzt die Preise rigoros er-
höht werden. Die Nutzer sollen
also abkassiert werden, ohne dafür
den geringsten Gegenwert zu er-
halten. Auch aus der Behauptung
«Von den effizienter genutzten
Parkplätzen wird damit nicht zu-
letzt auch der lokale Handel pro-
fitieren» kann die Kompetenz der
Rot-Grün-Grün-«liberalen»-Ratsei-
te gut eingeschätzt werden, wenn
es darum geht, einfachere, wirt-
schaftliche Zusammenhänge zu
deuten. Ich war in der SK PDV da-
bei, als dieser durch und durch
faule «Kompromiss» gegen unsere
Stimmen zustande kam. Es mag
legitime Gründe dafür geben, mit
dem Stimmzettel einer Gebüh-
renhöhung um der Erhöhung wil-
len zum Durchbruch zu verhel-
fen. Die im Beitrag beschriebenen
sind es nicht.

Christoph Marty,
Gemeinderat SVP Kreis 10

EINFACH-PAUSCHAL info@einfachpauschal.ch
www.einfach-pauschal.ch
TAXI 044 210 32 32

Gratulationen

*Der grosse Reichtum unseres Le-
bens, das sind die kleinen Son-
nenstrahlen, die jeden Tag auf
unsere Wege fallen.*

Liebe Jubilarin, lieber Jubilar

Wir gratulieren Ihnen herzlich zu
Ihrem Geburtstag und wünschen
Ihnen viel Sonnenschein, Glück
sowie gute Gesundheit.

18. September

Hans Rieder 90 Jahre

21. September

Ursula Walder 80 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass
einzelne Jubilarinnen und Jubilare
nicht wünschen, in dieser Rubrik
erwähnt zu werden.

Wenn keine Gratulation erfolgen
darf, sollte mindestens drei Wo-
chen vorher eine schriftliche Mit-
teilung an Verena Wyss, Segan-
tinstrasse 93, 8049 Zürich, zuge-
stellt werden.

Vergessen Sie bitte nicht, Ihre ge-
naue Adresse und das Geburtsda-
tum zu erwähnen.



Stadt Zürich
Alterszentrum Sydefädeli

Reparieren statt wegwerfen!

Besuchen Sie das 1. Repair
Café im Alterszentrum
Sydefädeli und bringen Sie
defekte kleinere Gegenstän-
de wie Elektrogeräte, Kleider,
Spielzeuge usw. ins Repair
Café. Freiwillige Reparatur-
Expert/innen reparieren mit
Ihnen kostenlos Ihre defekten
Objekte.

24. September von 10 bis 15 Uhr

Hönggerstrasse 119
8037 Zürich
Die Cafeteria ist geöffnet.

Impressum

Der «Höngger» erscheint donnerstags,
der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH
Meierhofplatz 2
8049 Zürich
Telefon 044 340 17 05
Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R
Abonnenten Schweiz:
144 Franken für ein Jahr, exkl. MWSt.

Redaktion
Frey Haffner (fh), Redaktionsleitung
Patricia Senn (pas), Redaktorin
E-Mail: redaktion@hoengg.ch

Freie Mitarbeiter
Mike Broom (mbr), Malini Gloor (mg), Sandra
Haberthür (sha), Anne-Christine Schindler (acs)
Dagmar Schröder (sch)

Redaktionsschluss
Montag, 18 Uhr, in der Erscheinungswoche

Inserate und Marketing
Eva Rempfler, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengg.ch

Inserateschluss
«Höngger»: Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungswoche
«Wipkinger»: Donnerstag, in Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MWSt.)
1 Feld auf Innenseite Fr. 39.–
1 Feld Frontseite oben Fr. 110.–
1 Feld Frontseite unten oder
letzte Seite unten Fr. 90.–

Auflage
Auflage «Höngger»: 13 200 Exemplare
Auflage «Wipkinger»: 11 000 Exemplare
Grossauflage: 24 200 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt
in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise
in 8037 Zürich-Wipkingen

Unterhaltungselektronik kauft man bei Bosshard!

Limmattalstrasse 124 und 126 - Ihr Kompetenzzentrum
für BANG & OLUFSEN und alle weiteren Marken.

B & Höngg
ZÜRICH **NEUES TEAM!**

043 433 05 15
www.bosshard-homelink.ch

Leise durchs Quartier

Die Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich (VBZ) testen ab Oktober auf allen Quartierbuslinien einen elektrisch angetriebenen Bus. In Höngg, auf der Linie 38, ist der Einsatz für März 2017 geplant.

Fredy Haffner

Am Donnerstag, 8. September, stellten die VBZ in der Busgarage Hardau ihr jüngstes, derzeit allerdings erst für die Testphase gemietetes «Baby» vor, den eBus SOR «EBN 8», wie der «Leisetretter» offiziell heisst.

Die beiden Höngger, Stadtrat Andres Türlér, Vorsteher des Departementes der Industriellen Betriebe, zu dem die VBZ gehören, und Guido Schoch, Direktor derselben, standen sichtlich voller Erwartungen vor dem Fahrzeug in der imposanten Busgarage. Mit dem Testfahrzeug soll ein weiterer Schritt hin zum ehrgeizigen, in der städtischen Strategie «Stadtverkehr 2025» festgehaltenen Ziel gemacht werden, den Anteil an öffentlichem sowie von Fuss- und Veloverkehr am Gesamtverkehr um zehn Prozentpunkte zu erhöhen. Weil dabei gleichzeitig die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft erfüllt werden sollen, setzen die VBZ auf die energiesparende und CO₂-arme Mobilität der Elektrobusse. Bereits heute befördern die VBZ rund 80 Prozent ihrer Fahrgäste mit elektrischen Transportmitteln, also mit Trams und Trolleybussen, die mit erneuerbarer Energie des ewz unterwegs sind.



Die Elektrifizierung geht weiter

Der nun in den Quartieren anlaufende, zweijährige Testbetrieb mit dem Kleinbus soll die Grundlage für deren geplante Serienbeschaffung bilden. Der Einsatz des Quartier-eBus ist ein Teil der Elektrifizierungsstrategie «eBus VBZ»: Diese umfasst neben der Beschaffung von Hybridgelenkbusen auch die Umstellung der Linien 69 und 80 auf Trolleybusbetrieb. Diese ist für den Zeitraum 2019 bis 2022 vorgesehen. Derzeit wird die Maximalvariante mit Oberleitungen auf den ganzen Strecken projektiert. Was davon dann auch umgesetzt werde, sei aber noch nicht sicher, sagt Direktor Guido

Schoch, denn das hänge eben immer auch von möglichen Einsparungen oder technischen Schwierigkeiten ab. Auf die volle Elektrifizierung des Abschnittes über die Gsteigstrasse zur Glaubtenstrasse könne man aber sicher nicht verzichten: «Gerade hier kommen die Dieselantriebe an ihre Grenzen, vollbesetzt kommen sie kaum den Berg hoch, wie man heute sieht. Für die Elektrofahrzeuge hingegen, selbst für die Doppelgelenkbusse, ist die Steigung kein Problem: Sie können beim Anfahren stark und stetig beschleunigen und beim Bremsen freiwerdende Energie zurück ins Fahrleitungsnetz einspeisen», so Schoch.

Wie reduziert sich die Luft- und die Lärmbelastung in den Quartieren?

Testbetrieb in den Quartieren

Doch vorerst heisst es nun zuerst in Altstetten und dann ab März 2017 auch in Höngg auf der Linie 38: Bitte niederflurig einsteigen in den leisen eBus SOR «EBN 8». Acht Meter lang ist er, bietet 16 Sitz- und 18 Stehplätze und verbraucht nur 0,7 bis 0,9 Kilowattstunden pro Kilometer. Die Batterie, eingebaut im Heck, das deshalb ohne Fenster auskommen muss, reicht vollgeladen für bis zu 150 Kilometer oder rund acht Stunden. Was bedeutet, dass während dem Testbetrieb weiterhin auch Dieselsebusse zum Einsatz kommen werden. Aufgeladen wird in der Garage, das ist am wirtschaftlichsten: Strecken-Ladestationen, so berechnen die VBZ, wären sehr teuer und überdies schwach ausgelastet, da meist nur ein Fahrzeug pro Quartierbuslinie im Einsatz ist und auch die Wendezeiten zeitlich zu knapp für die Ladung an den Endhaltestellen wäre.

Ein leises Sirren

Nun werden also Erfahrungen gesammelt und Fragen für die Flottenumstellung beantwortet. Bewähren sich die Batteriefahrzeuge unter den konkreten Einsatzbedingungen im Quartier? Welche Eindrücke haben Fahrgäste und Personal? Wie verhalten sich die technischen Komponenten, Energiebedarf und Reichweite im Langzeittest? Und wie reduziert sich die Luft- und die Lärmbelastung in den Quartieren? Die Luft dürfte sich bedanken, denn alleine in den zwei Jahren des Testbetriebs werden rund 30'000 Liter Diesel eingespart. Und von Lärm wird man künftig kaum mehr sprechen können, wie die Testfahrt rund um die Busgarage Hardau zeigte: Ein leises Sirren und weg ist der Bus, wirklich hörbar ist nur das Fahrgeräusch der Pneus. Das dürfte allerdings insbesondere für Fussgänger gewöhnungsbedürftig sein: Doch das «lose» aus dem einst gelernen «luege, lose, laufe»-Sprüchli hat sich schon längst relativiert. Bei all den Elektrobikes und Hybridautos, die heute bereits unterwegs sind, darf man sich so oder so nie auf die Ohren verlassen – selbst wenn diese nicht mit Kopfhörern «vollgestopft» sind.

Geführter Rundgang des Quartiervereins

Am Donnerstag, 22. September, findet der alljährliche Neuzugler- und Höngger-Anlass des Quartiervereins Höngg statt. Nicht nur für «Neuzugezogene» ein interessanter und informativer Abend.

Wer kürzlich nach Höngg gezogen ist oder schon lange hier lebt und Genaueres über seinen Wohnort erfahren möchte, sollte den zirka einstündigen Rundgang, unter der Leitung des ehemaligen Quartiervereinspräsidenten Marcel Knörr, durch das «Dorf» nicht verpassen.

Beim anschliessenden, gemütlichen Apéro im Fasskeller des Vinariums der Firma Zweifel bietet sich die Gelegenheit, sich über das vielseitige Höngger Vereinsleben zu informieren. Die Vertreter der Vereine stellen ihre Angebote und Aktivitäten vor, denn ein persönliches Kennenlernen hilft, die erste Hürde der Kontaktaufnahme zu überwinden. Der Quartierverein Höngg freut sich auf viele Teilnehmende bei diesem interessanten Abendspaziergang. ■

Eingesandt von Karin Keller, Vorstandsmitglied Quartierverein Höngg

Treffpunkt: Donnerstag, 22. September, 19 Uhr, auf dem Platz vor der reformierten Kirche Höngg, Bauherrenstrasse 53. Anmeldung nicht erforderlich. Durchführung bei jeder Witterung.

Zoom by Broom: Wo ist das?



Sind Details immer so deutlich zu erkennen, wie man vielleicht meint? Fotograf Mike Broom wandert durch Höngg und stellt die Frage bildlich.

Ja, der gewählte Textausschnitt ist irreführend. Bewusst, denn sonst wäre dieses «Zoom» doch gar zu einfach – zumal selbst aktive Neuzuzüger gleich wüssten, wo des Rätsels Lösung hängt, denn sie versammelten sich einst darunter. Wo, das verrät die Auflösung auf Seite 13. (fh)

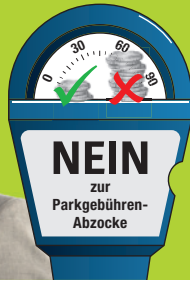
Stimmen Sie am 25. September 2016

NEIN

zur Parkgebühren-Abzocke
www.abzocke-nein.ch

«Wenn zwei Stunden parkieren neu Fr. 7.50 kostet, wandern noch mehr Kunden in umliegenden Gemeinden oder den Onlinehandel ab. Quartierläden schliessen und die Attraktivität der Stadt sinkt – für die ganze Bevölkerung.»

Mauro Tuena, Nationalrat und Präsident SVP Stadt Zürich



Begleiten – Leiden lindern – Abschied nehmen

Elisabeth Jordi zeigt auf, wie dank «Palliative Care» Leiden gelindert und gut Abschied genommen werden kann. Ein Impulsabend zum ökumenischen Trauertreff.

Auf Einladung der reformierten und katholischen Kirche wird die reformierte Pfarrerin Elisabeth Jordi, spezialisiert auf Spitalseelsorge und Palliative Care, am Donnerstag, 15. September, um 19.30 Uhr im Sonnegg von ihrer 30-jährigen Erfahrung als Seelsorgerin am Triemlispital und in den Pflegezentren der Stadt Zürich berichten.

Begleitung ist ein Schwerpunkt

Ein wichtiger Schwerpunkt von Jordis Tätigkeit war die Begleitung von schwer kranken und sterbenden Menschen sowie deren Angehörigen. Die Referentin zeigt auf, wie dank des Konzepts «Palliative Care» Leiden gelindert und gut Abschied genommen werden kann, und auf welche Weise der PACE-Dienst, den sie auch im Pflegezen-

trum Bombach initiiert hat, Sterbende und ihr Umfeld unterstützt.

Gespräch mit Anwesenden erwünscht

Jordi möchte mit den Teilnehmenden des Abends direkt ins Gespräch kommen und zur persönlichen Auseinandersetzung mit Fragen rund um den Abschied anregen. Themen wie Patientenverfügung, Bestattungswünsche und Testament werden deshalb ebenfalls kurz angesprochen. (e)

Am 6. Oktober beginnt ausserdem als ökumenisches Angebot ein Trauertreff «Trauer – wir reden darüber».

Die Treffen finden jeweils am ersten Donnerstag des Monats, um 19.30 Uhr im Sonnegg, Bauherrenstrasse 53, statt – bis zum Juli 2017.

Weitere Auskünfte gibt Pfarrer Matthias Reuter, 044 341 73 73 oder Pastoralassistent Matthias Braun, Telefon 043 311 30 33 oder www.refhoengg.ch/trauer

Keine Angst vor Robotern

Die fortschreitende Digitalisierung löst bei vielen diffuses Unbehagen aus: Wo führt die Entwicklung in Zukunft hin? Mit dieser Frage befasste sich die Gastdozentin Dr. Karin Vey am jährlichen ESPAS-Apéro.

Patricia Senn

Die ESPAS Stiftung setzt sich seit bald 35 Jahren für Menschen mit psychischen oder körperlichen Erwerbsbeeinträchtigungen bei der beruflichen und sozialen Integration ein. Einmal im Jahr lädt sie ihre Kunden und Lieferanten zu einem ausgiebigen Apéro riche und einem Vortrag zu einem aktuellen Thema in ihren Hauptsitz nach Höngg ein. Gerade im Bereich der niederschweligen Arbeit befürchtet man, dass stetig intelligenter werdende Computersysteme bestehende Arbeitsplätze bedrohen könnten. Über den Stand der Entwicklung und die Zukunft der Digitalisierung sprach Dr. Karin Vey, Innovations- und Trendexpertin des ThinkLab der IBM Forschung Zürich in ihrem Referat.

Big Data

Das digitale Universum verdoppelt sich alle zwei Jahre, zurzeit umfasst es 44 Zettabytes. Das ist



Geschäftsführerin Rita Durschei (links) und Dr. Karin Vey hatten nach dem Vortrag reichlich Gesprächsstoff. Foto: Marius Hamann

eine 44 mit 21 Nullen dahinter. «Stellen Sie sich vor, Sie reihen Tablets flach aneinander, bis Sie die Länge der Chinesischen Mauer haben. Dann schichten sie diese Mauer viermal aufeinander», veranschaulicht die Frau, die einen PhD in Physik und einen Master in Psychologie und Informatik hat. Alleine mit den Gesundheitsdaten, die im Leben eines einzelnen Menschen gesammelt werden, könnten 300 Millionen Bücher gefüllt werden. Man sollte sich diese Zahl einmal vor Augen halten, wenn man das nächste Mal auf den Schrittzähler schaut. «Big Data» nennt sich die Masse an Informationen, die irgendwo im World Wide Web herumschwirren. Big Data nennt man aber auch Technologien, die zum Auswerten dieser Informationen verwendet werden. Denn was damit geschehen soll, ist die grosse Frage der Zukunft. Fest steht, dass intelligente Systeme heute schon in der Lage sind, das Netz in schwindelerregender Geschwindigkeit zu durchforschen, die häufigsten Antworten auf eine Frage zu berechnen und am Ende die richtige Lösung auszuspucken.

Digitaler Humanismus

Beim Grosshändler wurden bereits die ersten Kassenpersonen von Computern ersetzt, in Fabriken arbeiten Maschinen schneller und genauer als menschliche Angestellte – und deshalb billiger. Effizienz heisst das Wort der Stunde. Ist es da nicht angebracht, die Digitalisierung als Bedrohung wahrzunehmen? Wird der Mensch

nicht überflüssig? Nein, meint die Expertin, denn am Ende brauche es immer den Menschen, der die Entscheidungen trifft. Ein «digitaler Assistent» könne jedoch zur Entscheidungsfindung beitragen. Sie bringt das Beispiel eines Radiologen: Der Computer kann anhand der Röntgenbilder mit einer hohen Präzision einen Tumor entdecken. Weil er sehr schnell ist, bleibt dem behandelnden Arzt mehr Zeit, um sich um den Patienten zu kümmern, ein Aspekt, der auf die Genesung einen hohen Einfluss hat. Dieses positive Paradox nennt Vey den «digitalen Humanismus».

Positives Menschenbild

Während des Vortrags blickt man in einige skeptische Gesichter. Woher sie wisse, dass der Arzt sich tatsächlich mehr Zeit für den Patienten nehmen werde, fragt eine Zuhörerinnen, könnte es nicht sein, dass er stattdessen mehr Patienten annehme, um noch effizienter zu sein? Wieso sollten Arbeitgeber nicht

so funktionieren, wie sie es meist tun, nämlich wirtschaftlich und gewinnorientiert? Die Forscherin Vey hält diesen Einwand durchaus für berechtigt und gibt zu: Es braucht ein Umdenken. Die Menschen müssen sich fragen, in was für einer Gesellschaft sie miteinander leben wollen. Sie beobachtete aber bereits Gegenbewegungen zur stetigen Effizienzsteigerung, zum Beispiel gäbe es wieder mehr Kleinstbauern, und die Menschen würden vermehrt auf regionale und nachhaltige Produkte zurück-

greifen. Solche Entwicklungen gäben Anlass zur Hoffnung, dass andere, vielleicht längst verschwundene Berufe wieder etabliert würden. Wichtig sei, dass sich die Menschen auf ihre Stärken konzentrierten, nämlich auf ihre Empathie, Fähigkeit, ihre Kreativität und Moralität. Die Wahrscheinlichkeitsrechnung könne man ruhig den Maschinen überlassen, es wäre wohl vergebene Lebensmüh, sie auf diesem Gebiet schlagen zu wollen.

Seit einiger Zeit ist man daran, «kognitive» Roboter zu entwickeln, die die Gefühlslagen eines Menschen erkennen können und in der Lage sind, eine Art Dialog zu führen. Was wie eine Spielerei klingt, kann insbesondere im Gesundheitsbereich wertvolle Hilfestellungen bedeuten. So könnten solche Computersysteme zur Früherkennung von Autismus bei Kindern eingesetzt werden, was eine Frühförderung und Training ermöglichen würde. Auch Alzheimer-Patienten könnten mit Hilfe eines digitalen Assistenten länger selbstständig in ihren eigenen vier Wänden leben.

Neue Arbeitsfelder finden

Auch Rita Durschei, Geschäftsführerin der ESPAS, glaubt nicht, dass die Integrationsarbeitsplätze der ESPAS in Zukunft gefährdet sind. Sicher, die Kundenaufträge würden immer komplexer werden, allein, dass Massenversände heute oft per E-Mail und nicht mehr per Post abgewickelt würden, stelle die Arbeitenden vor neue Herausforderungen. Doch die Zeiten seien ohnehin schon lange vorbei, als man sagen konnte, «wir machen es wie immer». «Wenn wir innovativ bleiben und den Willen haben, neue Lösungen zu entwickeln, werden wir auch weiterhin auf die wechselnden Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden eingehen können». ■

Im nächsten Jahr wird die ESPAS 35 Jahre alt und lädt die Bevölkerung am 17. Juni 2017 zu einem Tag der offenen Tür ein. ESPAS Stiftung für wirtschaftliche und soziale Integration Erwerbsbeeinträchtigter, Naglerwiesenstrasse 4, www.espas.ch.



Restaurant
Am Brühlbach

Mittwoch, 21. September,
ab 18 Uhr

Gebratene Steinpilze
mit breiten Nudeln
an Crème Fraîche inklusive
Salatvorsepe, Fr. 32.–

Mittwoch, 28. September,
ab 18 Uhr

Miesmuscheln
mit Knoblauch-Baguette,
Fr. 28.–

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihr Brühlbach-Team

Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenhühweg 11, 8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant der
Tertianum Residenz Im Brühl

Fortsetzung von Seite 1

«Nicht geeignet» oder «sehr anspruchsvoll»

alles noch unübersichtlicher. Hinzu passieren Busse und Trams fast im Minutentakt, letztere mit generellem Vortritt. Also alles andere als eine einfache Situation, insbesondere für Kinder. «Für Kindergartenkinder stufen wir diesen Übergang, unbegleitet, als nicht geeignet ein und für Erstklässler als sehr anspruchsvoll», sagt Michael Wirz von der Pressestelle der Stadtpolizei, und weiter: «Grundsätzlich muss ein Kind den Entscheid, ob der Übergang sicher ist, immer alleine fällen können, selbst wenn ein Blinklicht installiert wäre».

Wobei, ausweichen bringt nichts, denn auch die Übergänge in der Nähe sind nicht ungefährlich: Am Zwielfplatz passiert man hinter an der Haltestelle wartenden VBZ-Fahrzeugen und am Meierhofplatz gleichzeitig mit dem von der Regensdorfer- in die Limmattalstrasse einbiegenden Verkehr, der ebenfalls freie Fahrt hat.

Mehr Höngger Schulkinder

Der Kreisschulpflege Waidberg ist die Thematik längst bekannt. «Der Übergang war schon mehrmals Thema bei den regelmässigen Besprechungen der Verkehrskommission der Kreisschulpflege Waidberg mit der Dienstabteilung Verkehr, der Stadtpolizei und dem Tiefbauamt», sagt Kreisschulpflegepräsident Urs Berger auf Anfrage.

Die Prüfung von Lösungen durch die beteiligten Fachstellen habe bislang aber noch kein befriedigendes Ergebnis erbracht.

Akzentuiert wird die Thematik nun, weil seit diesem Schuljahr mehr Kinder von unterhalb der Limmattalstrasse den oberhalb liegenden Schulhäusern zugeteilt wurden. Dies, weil Höngg allgemein wieder mehr schulpflichtige Kinder hat als in früheren Jahren. Das «Vogtsrain» zum Beispiel führt bereits seit einem Jahr zwei erste Klassen. Von den insgesamt 64 Kindern, die dort oder im «Bläsi» eine erste Klasse besuchen, wohnen insgesamt zehn unterhalb der Limmattalstrasse. «Das sind tatsächlich mehr als in früheren Jahren, wobei der Zuwachs der Kinderzahlen oberhalb der Regensdorferstrasse noch höher ausfällt», präzisiert Berger.

Bei der Zuteilung der Kindergartenkinder achte man darauf, dass keine Überquerung der Limmattalstrasse notwendig ist. Und die Erstklässler im Vogtsrain, welche den Hort «Am Wetingertobel» besuchen, werden jeweils zwischen Sommer- und Herbstferien vom Betreuungspersonal begleitet, bis sie mit der Überquerung der Strassen vertraut sind. Unterstützt werden sie dabei auch von Reto Müller, dem Verkehrsinstruktor der Stadtpolizei.

Eltern setzen sich ein

Eine Elterngruppe möchte sich mit der Situation nicht einfach abfinden, auch wenn Neil Stiefel, Vater einer Erstklässlerin, sagt: «Unsere Kinder sind Stadtkinder, sie müssen grundsätzlich mit jeder Gefahrensituation im Verkehr umgehen können» – aber wo man etwas sicherer machen könnte, sollte man dies eben dennoch tun.

Am Elterninformationsabend im «Vogtsrain», so Stiefel, sei der Übergang auch Thema gewesen und nach Rücksprache mit der Schulleitung und Abklärungen auf der Kreiswache 10 entschlossen sich die Eltern, bei der Dienstabteilung Verkehr (DAV) einen Antrag einzureichen. Selbst die Schulleitung und die Kreisschulpflege unterstützen das Anliegen der Eltern, dass nach Optimierungsmöglichkeiten gesucht wird, sagt Urs Berger gegenüber dem «Höngger».

Nun beantragten die Eltern, man möge doch beidseitig Warnanzeigen mit der Angabe «Achtung Schulweg» sowie Blinklichter anbringen, die während den Schulweg-Zeiten auf die Kinder aufmerksam machen. Unterstützend würden auch «Schulweg»-Warnmarkierung direkt auf dem Fussgängerstreifen helfen. Der Antrag wurde letzte Woche bei der DAV eingereicht. Innert Kürze hatten ihn 74 Personen unterzeichnet und die positiven Reaktionen zeigten, dass es noch viel mehr hätten sein können.

Jährlich 50 Anfragen

Solche oder ähnlich lautende Anregungen, Hinweise und Wünsche erhält die Dienstabteilung Verkehr regelmässig», sagt dessen Kommunikationsverantwortliche Hei-

ko Ciceri. Rund 50 seien es jährlich, und man nehme diese sehr ernst: «Aufgrund einer solchen Meldung nehmen unsere Mitarbeiter jeweils mindestens einen Augenschein vor Ort. Dabei werden alle relevanten Sicherheitskriterien erfasst und bewertet und in der Folge allfällige Defizite aufgedeckt». Sind Verbesserungen möglich, so biete die Dienstabteilung Verkehr im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben, Normen und dem Gebot der Verhältnismässigkeit selbstverständlich Hand.

Warnblinkern steht die DAV allgemein skeptisch gegenüber. Sie achtet den Nutzen einer solchen Anlage als eher gering: «Die Wirkung würde rasch nachlassen und dürfte die Verkehrssicherheit kaum erhöhen», sagt Ciceri, «denn Warnblinkern sollten nur in ganz besonderen Ausnahmefällen verwendet werden, nur dann können sie die Aufmerksamkeit wirksam beeinflussen».

Jede weitere Massnahme stelle eine zusätzliche Ablenkungsquelle für den fahrenden Verkehr dar, so die DAV, die das Anliegen der Eltern dennoch prüfen und beantworten wird.

Keine Unfälle in zehn Jahren

Beruhigend darf man festhalten, dass mindestens in den letzten zehn Jahren sowohl am Übergang an der Limmattalstrasse als auch am Meierhofplatz keine Fussgängerunfälle mit Beteiligung von Kindern polizeilich registriert wurden. «Grundsätzlich», so Ciceri, «verzeichnen wir in der Stadt Zürich sehr wenige Kinderunfälle auf dem Schulweg».

«Wir Eltern sind uns bewusst, dass unsere Kinder die Herausforderungen im Verkehr zu meistern lernen müssen und wir leisten unseren täglichen Beitrag durch Begleiten und Sensibilisieren», schloss Neil Stiefel das Gespräch mit dem «Höngger», «doch gleichzeitig sollte seitens der Stadt das Bestmögliche unternommen werden, um die Schulwegsicherheit zu erhöhen. Es muss ja nicht zuerst ein Unfall passieren, bevor man reagiert».

Der Verkehr im Zentrum von Höngg ist und bleibt wohl oder übel für alle immer wieder eine Herausforderung. ■

Die Geschichte des «Limmattbergs» ist derart schräg, dass man sich fragt: Hat sich der Neue das gut überlegt? Abergläubisch sei er nicht, sagt Biagio Martella. Und wie sich Höwi überzeugen konnte, weiss er durchaus, wie gute italienische Küche funktioniert. Die Zeichen stehen also gut, dass es diesmal klappt!

..... Höwi

Die zweite gute Nachricht: Sensorikforscher der Universität von Oregon haben soeben einen sechsten Geschmackssinn entdeckt. Nebst süss, salzig, sauer, bitter und umami (= herzhaft) kann die menschlichen Zunge offenbar auch noch Stärke, also langkettige Kohlenhydrate, herausschmecken. Da Martella in seinem «da Biagio» eine rekordverdächtige Vielfalt von Pasta und Pizza anbietet, kommt dies unseren «neuen» Rezeptoren durchaus gelegen. Am Tag von Höwis Besuch steht der Chef persönlich am Holzofen. Die Pizza «Diavoletto», die Höwis Partnerin verspeist, ist zwar nicht gerade üppig mit pikanter Salami belegt, dafür ist der Teig knusprig und der Käse so herzhaft, dass er Fäden zieht. Vor allem aber ist die Pizza heiss und bleibt es auch lange, was bei dünneren Exemplaren oft nicht der Fall ist. Fazit: Noch einer, der in Höngg – nebst dem «Pantheon» im Frankental – gute Pizzen macht. Von der Margerita für 16 bis zur Padrone für 23 Franken in einem Dutzend fair kalkulierten Varianten.

Mezzelune

«Ravioli mit Ricotta und Fiori di Zucchini» steht auf der Karte. Tatsächlich sind die Teigtaschen, die Höwi als Hauptgang gewählt hat, keine Ravioli, sondern Halbmonde. Diesen «Etikettenschwindel» begründet Biagio Martella damit, dass die wenigsten wüssten, was Mezzelune sind. «Ravioli dagegen versteht jeder», sagt der gebürtige Apulier. Dass Claudio, der Kellner, dann wahre «Brummer» von Teigtaschen serviert, besänftigt den pingeligen Pastapapst, zumal noch frischer Basilikum und zwei im Olivenöl geschwenkte «Fiori di Zucchini» die Kreation anreichern. Seit diese goldgel-

Viel Glück, lieber «Limmatberg»!



Mezzelune, «Halbmonde», die hier einfach Ravioli genannt werden.



Biagio Martella auf der Terrasse des «Limmatbergs».

ben Blüten von Juli bis Oktober auch auf unseren Märkten angeboten werden, scheint es hier weniger Erklärungsbedarf zu geben. Eine Delikatesse, fast zu schade, um sie als kleingehackte Zugabe im «Bauch» der Halbmonde verschwinden zu lassen. Schön deshalb, dass auch noch zwei ganze Blüten auf dem Teller liegen. Wer die bis zu 15 Zentimeter grossen Blüten selber auch mal zubereiten möchte: Kurz im Olivenöl anbraten. Auch gefüllt mit Ricotta oder Mozzarella sind sie delikat, wobei man sie klassisch noch in Mehl, Ei und Salz wendet und sanft frittiert, was Höwi im Wok macht. Gezüchtet wurden

die Zucchini übrigens von den Italienern aus den Gartenkürbissen. Und sie sind nicht unbescheiden: Jede Pflanze benötigt mindestens eineinhalb Quadratmeter Boden.

Fatto in casa

Sämtliche Teigwaren werden in Biagio Martellas eigener Pastawerkstatt an der Schaffhauserstrasse 113 hergestellt. Es ist eine beeindruckende Bandbreite, die von Agnolotti über Canelloni, Lasagne und Ravioli bis Tortelloni reicht. Und die Teigtaschen sind alles andere als fantasielos gefüllt: Nüsse, Kürbis, Spinat, Gorgonzola, Mascarpone gehören zu den saisonalen Zutaten. So-

gar Höwis heiss geliebter Mozzarella di bufala (Büffelmozzarella) ist dabei.

Carpaccio di pulpo

Diese mediterrane Vorspeise haben wir zu zweit genossen und liefern die Beurteilung hier nach: Der Tintenfisch – von Bianchi) – war genau richtig, nämlich hauchdünn aufgeschnitten, frisch und zart. Der Fenchel- und Orangensalat gab der Vorspeise eine erfrischende, süss-bittere Note. Eine tolle Vorspeise, die einen in den Süden versetzt. Denn das können unsere Geschmacksknospen auch. Innert Bruchteilen signalisieren sie unserem Kopf: Heh, es wären mal wieder Ferien am Meer angesagt! Warum nicht in Ruffano, am untersten Spitz des Stiefelabsatzes, wo Biagio Martello herkommt. Vor 25 Jahren kam er in die Schweiz, arbeitete unter anderem im «Vesuvio» und im «Capri» bei Gentili, einem der Pioniere der italienischen Küche in Zürich. Danach übernahm er das «Unicorno» in Dübendorf. Wie unter Italos üblich, bekam er Ende 2015 einen Tipp: «Im «Limmatberg» in Höngg suchen sie einen neuen Pächter». Seit sechs Monaten prangt nun das «da Biagio»-Schild am Eingang, und man darf sagen: Nach all den unrühmlichen Kapiteln und Dramen ist der Neuanfang gelungen.

Kritik?

Klar doch! Die Terrasse dürfte etwas mediterraner, sprich grüner und blumiger sein. Zudem sollte

man endlich den Meierhofplatz untertunneln, so würde die Terrasse des «da Biagio» zur Oase. Gut ist, dass man von hier aus die Politesse beobachten kann, die vis-à-vis Bussen verteilt. Selbstverständlich exakt um 13 Uhr. Also kurzspitz noch eine Zabaglione bestellen, rüberhuschen und umparkieren, wenn sie's nicht sieht. Apropos Desserts: Schade, dass es die feinen Kuchen und andere hausgemachte Süßigkeiten nur am Freitag und Samstag gibt, die sind nämlich erstklassig! Und schade, findet Höwi, dass der «Höngger» im Lokal nicht aufliegt. Wie soll man angesichts dieser schmerzlichen Lücke diesen wundervollen Text über das nicht minder wunderbare «da Biagio» dort lesen können...? ■



«Carpaccio di pulpo», herrlich zubereitet und präsentiert. (Fotos: Höwi)

Osteria «da Biagio»

Limmatstrasse 228, 8049 Zürich
Telefon 044 341 71 07
www.osteriadabiagio.ch
Montag bis Freitag geöffnet
11.30 bis 14 und 18 bis 24 Uhr.
Samstag 18 bis 24 Uhr,
Sonntag Ruhetag

*Zum Autor

Er nennt sich Höwi, ist ein stadtbekannter Gastrokritiker und Buchautor und schaut den kochlöffelschwingenden Profis im Kreis 10 in die Töpfe. Die Gastrokolumne erscheint monatlich im «Höngger» und alle drei Monate im «Wipkinger».

Eine gute Zeit mit der Ewigkeit

Der reformierte Kirchenchor Höngg unter der Leitung von Peter Aregger führte vergangenen Samstagabend zusammen mit dem Orchester Aceras barock, dem Organisten Robert Schmid, Catriona Bühler, Isabelle Pfefferkorn, Raphael Höhn und Christian Marthaler in der reformierten Höngger Kirche Johann Gottlieb Naumanns Oratorium «Zeit und Ewigkeit» auf.

Für Peter Aregger ist es eine Freude, wenn er wieder einmal Komponisten oder Werke findet, die selten gespielt, aber dennoch spannend sind. Bei Johann Gottlieb Naumann trifft beides zu: Der Komponist zahlreicher Opern, von Oratorien und Kirchenmusik, der für den schwedischen König die dortige Hofkapelle reformierte, auch Werke in schwedischer Sprache herausbrachte und nicht zuletzt die Dresdner Hofkapelle nach dem für Sachsen verlorenen Siebenjährigen Krieg wieder aufbaute. Dennoch ist Naumann nicht in den geläufigen musikalischen Nachschlagewerken zu finden. Seine grosse Kantate «Zeit und Ewigkeit», 1782/83 für den Herzog von Mecklenburg-Schwerin komponiert, war zu ihrer Zeit ungemein beliebt, wurde wie sein Schöpfer lange vergessen und wird nun aber seit einigen Jahren auch auf CDs eingespielt. Der Text des Oratoriums stammt von Heinrich Julius Tode, der den Kontrast von «sorglos geniessendem Weltkind und fromm auf das Lebensende bedachtem Christen» herausarbeitet und der noch



Catriona Bühler, Sopran und Raphael Höhn, Tenor. (Foto: François Baer)

von keinerlei Zweifeln der Aufklärung, die in Frankreich und England – und eben auch in Preussen – grassieren, berührt ist. Dies im Gegensatz zur Naumannschen Musik, die ganz auf der Höhe ihrer Zeit spielt – Mozart führt in diesem Jahr die «Entführung aus dem Serail» auf – und die wie bei diesem auf eine Fülle von musikalischen Formen und Instrumenten zugreift, die vorab in den immer beliebteren und raffinierteren Opern angewandt werden.

Elegisch und kräftig gesungen

So beginnt die Kantate mit den Worten «Ist doch der Mensch gleich wie nichts...», vom Chor

elegisch, kräftig und in bejahendem Tonus gesungen und in den die vier Solisten abwechselungsweise die Tonlagen markieren. Um dann gleich in ein Rezitativ und in eine Arie zu führen, die Christian Marthaler wie immer präzise mit seiner dynamischen, tragenden Bassstimme vorträgt.

Ihm antworten wiederum Catriona Bühler, Sopran, und Raphael Höhn, Tenor, mit einem Rezitativ und einem Duett, das in schönstem Miteinander und gelungenem Gegeneinander Sätze wie «Wenn Meteore Nächte kleiden in Sonnenschimmer weit und breit, hat oft das Schauspiel sich zu laben der Mensch kaum Augenblicke Zeit» beinhaltet.

Etwas später folgt ein vom Orchester begleitetes Alt-Rezitativ, das sich zu einer Arie ausweitet und von Isabelle Pfefferkorn ausdrucksstark gesungen und wunderbar von Oboen und Flöten umspielt wird. Wiederum setzt der Chor besänftigende Töne, damit die anschliessenden Rezitative umso dramatischer zur Geltung kommen. Bei der Chorpassage «Leben wir, so leben wir im Herrn, sterben wir, so sterben wir im Herrn» aber wird der Chor für einmal auch dramatisch und voller Nuancen. Wie nun auch die ganze Kantate Schwung aufnimmt, wörtlich fast mit dem Beginn des Sopran-Rezitativs «So gehe dann

sein Pfad bergauf...», wo Catriona Bühler immer höhere Töne anschlägt und den anschliessenden Psalm «Du bist mein Hirt, wie kann mir grauen?» atemberaubend in Diktion und Wohlklang jubelt – im Opernhaus wäre nun in die Szene geklatscht worden.

Es folgen wieder der Chor und eine Bach-artige Tenorarie, die nun der Chor mit vollen Stimmen, Tempi und Stimmung wechselnd beantwortet und die zum Höhepunkt des Oratoriums führt: Nach einem Sopran-Rezitativ, bei dem Bratschen und Waldhörner einen tonal ungemein raffinierten Dialog mit der weiblichen Stimme führen, folgt die Arie «Auf! Auf! er kommt der Erretter!» – eine geistliche Opernarie der Mozartklasse, bravourös hingelegt.

Aufgabe des Chors ist wiederum, den Pulsschlag der Zuhörenden zu normalisieren, was er auch innig tut, und Christian Marthaler führt mit seinem raumfüllenden Bass zum Schluss: «Amen, ja! Ach Herr Jesus, komm».

Am Schluss der grossen Sopranarie meint der Text: «Triumph, die Treue wird gekrönt!». Da hat Tode recht – im speziellen Fall dieser Aufführung wäre zu präzisieren: Triumph! Die intensiven Proben von Chor, Solisten und Instrumentalisten wurden gekrönt! ■

Eingesandt von François Baer

Urs Blattner

Polsterei – Innendekorationen

Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

OPEN DAYS

Mit dem neuen up! und weiteren Highlights.



Einladung zu den AMAG Open Days vom 24. bis 25. September 2016.

Die AMAG Open Days werden farbiger denn je: mit dem neuen up! in über 1'000 Farb- und Style-Kombinationen. Erleben Sie weitere Neuheiten wie den neuen Tiguan und profitieren Sie von einzigartigen Sonderangeboten. Überzeugen Sie sich selbst und besuchen Sie uns. Wir freuen uns auf Sie.

Samstag und Sonntag, 24. und 25. September 2016

- Stärken Sie sich an unserem Oktoberfest
- VW Gaudi mit "Hau den Lukas".
- Machen Sie eine Testfahrt in Ihrem Traumauto



Volkswagen

AMAG Schlieren, Brandstrasse 34, 8952 Schlieren, Tel. 044 406 84 84

JA Für die nächste Generation



Für eine saubere & positive Abstimmung!

EISHOCKEYARENA.CH





reformierte kirche hönegg

Kammermusik im Sonnegg
Samstag, 17. September, 19.30 Uhr, Sonnegg, danach Apéro

Das Trio Dynamic entdeckt Neues und Altes. Branko Simic, Violine, Dominik Fischer, Viola, und Boris Kaesbach, Violoncello, spielen von Johann Sebastian Bach die «Goldberg Variationen» (arrangiert für Streicher) sowie Trios von Schubert und Beethoven. Ein von der Kirchgemeinde unterstütztes Angebot.

Tickets an der Abendkasse. Reservierung: 076 264 36 17 / aureusensemble@gmail.com
www.aureuschambermusic.com

Katholische Pfarrei Heilig Geist Hönegg

reformierte kirche hönegg

Ökumenischer Bettags-Gottesdienst
Sonntag, 18. September 2016, 10 Uhr
 Kath. Kirche Heilig Geist Hönegg, Limmattalstr. 146



„Musse zur Busse“
oder hesch kei Ziiit zum nochedänke?

Mit Pia Föry, Pastoralassistentin
 Matthias Reuter, Pfarrer

Mit dem Musikverein Hönegg

Im Anschluss: Mittagessen im kath. Pfarreizentrum

Kein Gottesdienst in der ref. Kirche

WIR LADEN SIE EIN!
 Residenzbesichtigungen jeden dritten Dienstag im Monat.



Mit kleiner **ÜBER-RASCHUNG**

Gerne zeigen wir Ihnen unsere familiäre Residenz mit sonnigen Appartements im Herzen von Hönegg.

Nächster Termin:
 20. September 2016, 15 Uhr

Melden Sie sich noch heute telefonisch an – wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Tertianum
 Residenz Im Brühl, Zürich Hönegg

Tertianum AG · Residenz Im Brühl
 Kappenbühlweg 11 · 8049 Zürich
 Tel. 044 344 43 43
www.imbruehl.tertianum.ch

Spitex
Stadt und Land

... alles aus einer Hand!

Unsere Filiale in Ihrer Region
 Telefon 044 342 20 20
www.homecare.ch

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
 med. dent. Delia Irani
 Assistenz Zahnärztin

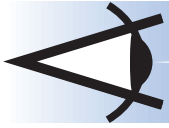
Dentalhygiene und Prophylaxe
 Praxis Dr. Martin Lehner
 Limmattalstrasse 25
 8049 Zürich-Hönegg

Öffnungszeiten
 Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
 Di: 7.30 bis 17 Uhr
 Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
 Telefon 044 342 19 30



Good Morning Zurich

Sonntag Hönegg im Dorf 8 bis 12 Uhr Regensdorferstr. 15, 8049 Zürich, T 044 341 33 04
 offen Kornhaus 8 bis 15 Uhr Nordstr. 85, 8037 Zürich, T 044 350 30 71
 Wipkingen 8 bis 12 Uhr Weihersteig 1, 8037 Zürich, T 044 271 27 20 www.flughafebeck.ch



Für diese Rubrik ist
ausschliesslich die unterzeichnende
Person verantwortlich.

Im Blickfeld

Ja zu AHVplus

Wer sein Leben lang hart arbeitet, soll auch im Alter anständig leben können. Seit vierzig Jahren wurden die AHV-Renten real nicht mehr erhöht. Höhere Renten, wie sie die Initiative AHVplus fordert, sind deshalb gerechtfertigt.

In der Bundesverfassung steht, dass, wer in Pension geht, sein gewohntes Leben in angemessener Weise weiterführen kann. Bei vielen Personen mit tiefen oder mittleren Einkommen genügen die Renten aus der ersten und zweiten Säule jedoch nicht für ein anständiges Leben im Alter. Ein alleinstehender Handwerker beispielsweise mit einem Lohn von 5500 Franken muss sich mit 3000 Franken Rente begnügen. Damit kann er sein gewohntes Leben nicht mehr weiterführen und muss den Gürtel schmerzhaft en-

ger schnallen. Mit AHVplus hätte er pro Monat etwa 200 Franken mehr im Portemonnaie, pro Jahr wären es 2400 Franken.

Renten der zweiten Säule unter Druck

Zahlreiche Pensionskassen haben in den letzten Jahren ihre Leistungen gekürzt. Die Zinssätze für das angesparte Rentenskapital und die Umwandlungssätze im überobligatorischen Bereich wurden gesenkt. Bei vielen Arbeitnehmenden ist deshalb das Alterskapital wie Schnee an der Sonne geschmolzen. Die von der Nationalbank eingeführten Negativzinsen verstärken diesen Trend, weil damit die Zins- und Kapitalerträge nur noch wenig zur Finanzierung der Leistungen beitragen können. Ausserdem ist die AHV für viele Rentner und insbesondere 38 Pro-

zent der Rentnerinnen die einzige Einkommensquelle. Wer längere Unterbrüche in seinem Erwerbsleben hatte oder mehrere Teilzeitstellen mit tiefen Pensen, wird von der zweiten Säule nicht oder nur ungenügend erfasst. Deshalb braucht es eine starke AHV, und ein Ausbau der AHV-Altersrenten drängt sich auf.

Die AHV ist entgegen aller Schwarzmalerei gut aufgestellt und finanziell gesund. Es wurden der AHV schon viele Horrorszenarien vorausgesagt, doch sie erwiesen sich als falsch. Obwohl die Lebenserwartungen steigen und es mehr Personen im Rentenalter gibt, kann sich die AHV dank dem Umlageverfahren solide finanzieren. Dank der grösseren Zahl an Beschäftigten in der Schweiz und der wachsenden Produktivität der Schweizer Wirtschaft stei-

gen auch die Einnahmen der AHV. So haben sich in den letzten vierzig Jahren die AHV-Beiträge trotz gleichbleibender Prozentsätze mehr als verdoppelt.

Die AHV muss auch in Zukunft dem Verfassungsgrundsatz nachkommen können. Die Renten dürfen nicht – wie es Teile des Parlamentes bei der Beratung der Altersreform 2020 beabsichtigen – bis Alter 67 hinausgezögert, sondern müssen im Gegenteil gestärkt werden. ■



Benedikt
Gschwind,
Kantonsrat
SP 10

Für eine lebenswerte Zukunft

Wenn wir mit CO₂-Ausstoss, Wasserverschwendung und Umweltverschmutzung so weitermachen, wird unser Planet bald zugrunde gehen. Dies sollte mittlerweile jedem klar geworden sein.

Das ist keine ideologische Verblendung, sondern ein anerkannter



Marcel Bührig,
Gemeinderat
Grüne Kreis 10

wissenschaftlicher Fakt: Die Klimaerwärmung ist wohl eine der grössten Bedrohungen der kommenden Jahrzehnte, denn der Klimawandel kommt selten alleine, er bringt meist Dürren, Naturkatastrophen und Krankheiten mit sich. Und niemand kann mehr von einer «normalen» Erwärmung reden, den Rahmen dafür haben wir längst gesprengt. Daher müssen wir etwas tun, sonst wird die Zukunft unschön. «Grüne Wirtschaft» steht für Vieles, es steht für Cleantech, es steht für eine Recycling-Wirtschaft und es steht für eine Wirtschaft, die die Möglichkeiten hat, ökologisch und sauber zu produzieren und zu

arbeiten. Die Initiative will den ökologischen Fussabdruck der Schweiz auf eine Erde reduzieren. Das bedeutet, dass wir nicht mehr verbrauchen, als wir haben.

An die nächste Generation denken

Das geht jedoch nicht, ohne dass wir das eigene Verhalten anpassen, in dem wir zum Beispiel lokales, statt argentinisches Fleisch kaufen. Damit steckt man niemanden in eine Zwangsjacke, sondern schafft Anreize für ein ökologischeres Verhalten. Es geht darum, die Wirtschaft in diesem Bereich zu stärken. Weder wird die Schweizer Wirtschaft daran zugrunde gehen, noch werden Sie

auf Ihre warme Dusche verzichten müssen. Obwohl es nicht nur ökologischer wäre, kalt zu duschen, es würde auch dem Immunsystem helfen. Aber die Initiative hat mit Ihrer Duschtemperatur nichts zu tun, und anders als manche behaupten, geht es auch nicht um Zwängereien. In Tat und Wahrheit geht es um die Zukunft, und zwar die unserer Nachkommen. Uns persönlich könnte es egal sein, in spätestens 80 Jahren liegen wir unter der Erde, wieso sollten wir an unserem Verhalten noch etwas ändern? Weil es noch jemanden nach uns gibt. Dieser Generation sollten wir den Planeten so übergeben, dass auch sie Fauna und Flora noch geniessen kann. Die Initiative deutet hier den richtigen Weg und bietet uns eine Chance. Sie können unbeschwert ein Ja einlegen und danach warm duschen oder einen Kaffee trinken gehen – nachhaltig zu leben muss nicht Verzicht bedeuten und mit Zwangsjacken hat es erst recht nichts zu tun. ■

DIESEN SAMSTAG, 17. SEPTEMBER

NEUERÖFFNUNG

9:00-17:00 UHR LIMMATTALSTRASSE 197

LEKKA DESIGN

SHOP STUDIO

THISISLEKKA.COM

COME SAY HELLO

Tag der offenen Tür

Freitag, 23. September, von 12 bis 19 Uhr



mit süssen und salzigen Köstlichkeiten

Ich bin an die kleine Höngger Schönheitsmeile, an die Wieslergasse 5, umgezogen und stosse gerne mit meinen Kundinnen und Kunden, Freunden, Gästen und Lieferanten auf die Neueröffnung an.

Ich freue mich auf Ihr Kommen.
Ewa Eugster, dipl. Pedicure

Wieslergasse 5, 8049 Zürich, Telefon 044 341 33 63, Mobil 079 289 87 14,
www.be-forever.ch/aloe-ewa-online-shop, E-Mail: aloe-ewa@bluewin.ch



Höngg aktuell

Samstag, 17. September

Familienausflug zur Naturstation Silberweide

8.45 bis 18 Uhr. Familienausflug für Familien mit Kindern im Vorschul- und Primarschulalter. Treffpunkt. 8.45 Uhr bei der Kirche Heilig Geist. Katholische Kirche und Pfarreizen- trum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Höngger Armbrust-Volksschiessen

11 bis 14.30 Uhr. Armbrustschiessen für jedermann. Einzel oder in Gruppen à 4 Personen. Die Schützinnen und Schützen werden eingeführt. Mit Festwirtschaft. Schiessanlage Hönggerberg, Kap-penbühlstrasse 80.

10-Jahre Jubiläumsfest Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 18 Uhr. Grosses Jubiläumsfest mit Musik, Spiel und Spass, kulinarischen und kreativen Überraschungen. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof, unterhalb der ASIG-Siedlung.

Bring- und Hol-Tag für Kindersachen

14 bis 16 Uhr. Gut erhaltene Kinderkleider, Spielsachen, Sportaus-rüstungen, Babyartikel – Maximal 35 Liter Ware pro Familie – tau-schen. Kuchen und Getränkever-kauf vor Ort. Unkostenbeitrag. Fünf Franken. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Sonntag, 18. September

Ökumenischer Bettags-Gottesdienst mit Kommunion

10 bis 11 Uhr. Zum eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag findet wieder ein ökumenischer Gottesdienst mit Kommunion statt. Die musika-lische Begleitung übernimmt der Musikverein Zürich-Höngg. Katho-lische Kirche und Pfarreizen-trum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Kinderkino Lila

15 bis 17 Uhr. Für Kinder ab Primar-schulalter. Mit Popcorn. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Montag, 19. September

Blutspendeanlass des Samariterverss Zürich-Höngg

17 bis 20 Uhr. Neuspender sind bis 19.30 Uhr willkommen. Reformier-tes Kirchgemeindehaus, Ackerstein-strasse 190.

FASHION AND BEAUTY DAY

Sa, 17. Sept. 2016, 11–18 Uhr

11, 14 und 16 Uhr / Modenschau

Gratis Umstyling

Gratis Fashion Shooting

12, 13 und 15 Uhr / Catwalk Coach

Wettbewerb

Personal Shopping mit Rafael Beutl im Wert von CHF 1000.– zu gewinnen

Moderation und Autogrammstunde mit Rafael Beutl



ATLANTA

C&A

Vögele

Live Fashion

RAEGLI SPORT

TALLY WEIJL

VERONLY

VÖGELE SHOES

Young Angels

50 Fachgeschäfte • 850 Parkplätze

www.zentrum-regensdorf.ch

Montag bis Samstag, 9 bis 20 Uhr

Lebensmittelgeschäfte ab 8 Uhr

Z
ZENTRUM
REGENSDORF

Höngger ONLINE

Das Neuste aus Höngg immer auf: www.hoengger.ch

Höngg aktuell

Dienstag, 20. September

Zmittag-Pause

12 bis 13 Uhr. Miteinander essen, einander begegnen. Für Erwachsene. Suppe, Salat und Getränke zu Selbstkostenpreisen oder Verpflegung mitbringen. Familien-Generationen-Haus Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Mittwoch, 21. September

Mittagessen für alle

11 bis 14 Uhr. Für Menschen jeder Generation, gekocht von Freiwilligen. Eintreffen bis 13 Uhr. Gewinn für einen guten Zweck. Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Frauen-Treff QuartierPULS – Tavolata

19.30 bis 21 Uhr. Selbstorganisierte Tischgemeinschaften. Initiative Menschen gründen eine Tischrunde für und mit anderen Menschen. In der Regel kommen die Tischgemeinschaften ein- bis zweimal im Monat an einem öffentlichen oder privaten Ort zusammen. Restaurant am Brühlbach, Kappenbühlweg 11.

Donnerstag, 22. September

Neuzuzüger- und Höngger Anlass

19 bis 21.30 Uhr. Geführter Rundgang durchs Dorf mit Marcel Knörr, gespickt mit vielen interessanten Informationen und Anekdoten. Anschliessend Apéro und Vorstellung der Höngger Vereine im Fasskeller des Vinariums Zweifel. Treffpunkt 19 Uhr Platz vor der reformierten Kirche Höngg. Reformierte Kirche, Am Wetingertobel 38.

Freitag, 23. September

Tag der offenen Tür

12 bis 19 Uhr. Neueröffnung Pedicure-Studio Ewa Eugster, dipl. Pedicure, Besichtigung und feine Köstlichkeiten. Wieslergasse 5.

E-Tram

15 bis 19 Uhr. Elektrisches wie Haushalts- und Bürogeräte, Kabel, Unterhaltungsgeräte und Elektrowerkzeuge entsorgen. Einzelne Gegenstände dürfen maximal 40 Kilogramm schwer und 2,5 Meter lang sein. Anlieferung per Auto nicht erlaubt. Tramschleife Wartau, Lim-mattalstrasse 257.

Ein Inserat dieser Grösse
1 Feld, 50 x 16 mm,
kostet nur Fr. 39.–

Der Tenniskönig von Höngg steht fest

Am Wochenende wurden die traditionellen Clubmeisterschaften des Tennisclubs Höngg ausgetragen. Der Favorit Thorsten Kleindienst gewann den Titel, im Herren-Doppel setzten sich Ladislao Pinter und Renzo Rebaza durch.

Das spätsommerliche Wetter bot perfekte Rahmenbedingungen für die diesjährige Clubmeisterschaft des Tennisclubs Höngg. Aufgrund zahlreicher Absagen wurde nur in der Kategorie Herren-Einzel und Herren-Doppel gespielt. Die Einzel und auch die Doppel wurden am Samstag ausgetragen, das Finale fand am Sonntag statt.

In der Einzelkonkurrenz nahmen sowohl Spieler der Herren als auch der Jungseniorenmannschaft – über 35 Jahre alt – teil. In diesem kleinen Tableau konnten sich Renzo Rebaza, Thorsten Kleindienst, Philipp Duss und Christoph Germann ins Halbfinale spielen. Dort setzte sich Christoph Germann gegen seinen Mannschaftskollegen Renzo Rebaza durch. Im zweiten Halbfinale konnte Thorsten Kleindienst den ersten Satz klar für sich entscheiden. Dann steigerte sich sein Gegner Philipp Duss jedoch stark und



Entspannt im Finale: Thorsten Kleindienst (links) und Christoph Germann. (zvg)

gewann den zweiten Satz. In einem kräftezehrenden Spiel gelang Mitte des dritten Satzes Thorsten Kleindienst schliesslich das entscheidende Break und der Einzug ins Finale.

Grosses Tennis-Kino im Einzelfinale

Im Finale versuchte Christoph Germann alles, um seinen Gegner von dessen Linie abzubringen: Boris-Becker-ähnliches Serve-and-Volley, Steffi-Graf'sche Rückhandslices und Top-Spins à la Raphael Nadal. Der Favorit liess sich davon jedoch nicht aus der Ruhe bringen und erspielte sich ein souveränes 6:2, 6:2 und da-

mit den verdienten Clubmeistertitel. In der Herrendoppelkategorie wurde aufgrund des kleinen Teilnehmerfeldes in einer Gruppe gespielt, in der jeder gegen jeden antreten musste. Die spannenden und unterhaltsamen Spiele fanden in Ladislao Pinter zusammen mit Renzo Rebaza verdiente Sieger. Mit der Clubmeisterschaft ist die Punktspielsaison des Tennisclubs Höngg beendet, der Saisonausklang wird je nach Wetterlage Mitte Oktober stattfinden. Interessierte sind natürlich auf den Plätzen an der Imbisbühlstrasse weiterhin herzlich willkommen. ■

Eingesandt von Robert Lettow

Zoom by Broom: Da ist das!



Das Zoom von Seite 4 richtete sich auf Heinrich Pestalozzis Gedenktafel am reformierten Pfarrhaus, in dem sein Grossvater wirkte.

Pestalozzi möge verzeihen, dass in diesem Rätsel aus seinem Namen nur die «Pest» übrigblieb, was er ja bei Gott nicht war. Die Gedenktafel am reformierten Pfarrhaus erinnert in ihrer vollen Länge daran, dass er hier bei seinem Grossvater Dekan Andreas Pestalozzi «früh seine Liebe für Jugend und Volk» gewann. Und die Neuzuzüger? Sie versammeln sich jeweils hier am Neuzuzügeranlass zum Rundgang. Am 22. September, um 19 Uhr ist es wieder so weit.

Selbst ein Detail entdeckt?

Wenn Sie selbst ein Detail entdeckt haben, senden Sie uns per E-Mail

ein Foto mit Ortsangabe davon an redaktion@hoengger.ch und wir schicken Mike Broom auf Wanderschaft.

Die Motive müssen von öffentlichem Grund aus sichtbar, sollten einmalig und dürfen nicht vergänglich sein.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg	
Montag bis Freitag, 14 bis 17.30 Uhr kafi & zyt – das Generationencafé Aktion: selbstgemachte Brownies Sonnegg Claire-Lise Kraft, SD, Pfr. Markus Fässler	Mittwoch, 28. September 19.00 Einführungsabend zum «Enneagramm» Die 9 Gesichter der Seele: sich selbst und andere besser verstehen Sonnegg, Heidi Lang-Schmid, SD
Donnerstag, 15. September 19.30 «Begleiten und Abschied nehmen» Vortrag und Gespräch mit Pfrn. Elisabeth Jordi Sonnegg Pfr. Matthias Reuter	Donnerstag, 29. September 20.00 Kirchenchor-Probe Kirchgemeindehaus Peter Aregger, Kantor
20.00 Kirchenchor-Probe Kirchgemeindehaus Peter Aregger, Kantor	Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg
Freitag, 23. September 18.30 Spirit-Jugendgottesdienst Pfr. Martin Günthardt, Spirit Band	Donnerstag, 15. September
Sonntag, 25. September 10.00 Riedhof-Gottesdienst Alterswohnheim Riedhof Pfr. Markus Fässler	8.30 Rosenkranz 9.00 Eucharistiefeier 14.30 @KTIVI@-Referat von Bibeltheologe Hans Schwegler «Das biblische Buch Kohelet»
17.00 Liturgische Abendfeier Pfr. Martin Günthardt, Peter Aregger, Kantor	Freitag, 16. September 10.30 Ökumenischer Gottesdienst im Pflegezentrum Bombach (kath.)
Montag, 26. September 19.30 Meditativer Kreistanz Pfarreizentrum Heilig Geist Leitung: Brigitta Biberstein, Leiterin Sakraler Tanz, b.biberstein@bluewin.ch, Telefon 044 713 27 56	Samstag, 17., Sonntag, 18. September Pfadi-Rheinfallmarsch: Abmarsch Pfarreizentrum
Dienstag, 27. September Kultur-Tagesausflug 60plus ins Zürcher Weinland Treffpunkt für Angemeldete bei Tramwendeplatz Wartau, Busabfahrt 8 Uhr Auskunft: Heidi Lang-Schmid, SD	Samstag, 17. September 8.45 Familienausflug 18.00 Wortgottesdienst
12.00 Zmittag-Pause (für Erwachsene) Sonnegg Pfr. Matthias Reuter, Freiwillige	Sonntag, 18. September 10.00 Ökumenischer Bettag in der Kirche, anschliessend Mittagessen Kollekte: Bettags-Opfer
14-19 Uhr: Offenes Atelier Sonnegg Rahel Aschwanden, SD	Montag, 19. September 19.30 Kontemplation in der ref. Kirche
16.30 Stunde des Gemüts Alterswohnheim Riedhof Patricia Lieber, SD	Dienstag, 20. September 15.00 Eltern Kind Singen, für Eltern mit Kindern bis 4 Jahre, im Pfarreizentrum 19.30 Pfarrei im Gespräch, im Pfarreizentrum
19-21 Uhr: CreaBar: Ideen für Weihnachtsgeschenke Sonnegg Rahel Aschwanden, SD	Mittwoch, 21. September 10.00 Ökumenische Andacht in der Hauserstiftung
	Donnerstag, 22. September 8.30 Rosenkranz 9.00 Eucharistiefeier @KTIVI@ Halbtagesausflug (Anmeldung erforderlich)
	Samstag, 24. September 9.00 Taufeltermorgen in der Kirche 17.00 Firmgottesdienst mit Gesang Gospelsingers



**Pallas
Kliniken**

Exzellente Medizin +
Menschliche Behandlung

Informationsveranstaltung
am Dienstag, 20. September 2016

**Brillenfrei ab 45 Jahren –
Moderne Sehkorrekturen mit
Implantaten und Augenlaser.**

Referent Dr. med. Murat Kus, Oberarzt Refraktive
Chirurgie und Augenheilkunde

Ort..... Pallas Klinik, Löwenbräu-Areal
Limmatstrasse 252, 8005 Zürich

Beginn 18.30 Uhr, Dauer ca. eine Stunde

Anmeldung..... www.pallas-kliniken.ch/infoveranstaltung
oder Telefon 058 335 00 00

Wir freuen uns, Sie bei uns zu begrüßen!
Pallas Kliniken AG • info@pallas-kliniken.ch • www.pallas-kliniken.ch

1788
Artikel und somit immer
das Neuste aus Höngg:
www.hoengger.ch

**JE BESSER,
DESTO HÖNGG!**
Einkufen persönlich und nah.
Ihr Zentrum im Höngger Herzen.

Dienstleistungsangebot: Dr.med.dent. Silvio Grilec, Zahnarzt | Dr.med. José Lang, Hausarzt | Dr.med. Lohrer, Gemeinschaftspraxis
Dr. Sandra Mani, Chiropraktik | HZ Hörmittelzentralen AG | Kinderhaus Quelle | My Kebap | Nähatelier Zibai | Spitex-Zentrum Höngg | Zürcher Kantonalbank

Xundheits-Ratgeber

Schulbeginn

Die ersten Schulwochen nach den Sommerferien haben die meisten hinter sich. Für fast alle Kinder, die in den Kindergarten oder zu einer neuen Lehrperson gekommen sind, hat eine spannende Zeit begonnen.

Nicht wenige sind sehr aufgeregt und aufgedreht. Verständlich, denn die Kinder erleben viel Neues und müssen das Ganze auch verarbeiten. Für viele Familien sind die ersten Monate anstrengend, weil die Kinder oft erst sehr spät in den Schlaf finden. Schlaf- und Leistungsverhalten haben einen grossen Einfluss aufeinander. Nach dem eher hektischen Schulstart pendelt sich der gewohnte Schlaf-Wach-Rhythmus meist nach einer gewissen Zeit wieder von alleine ein. Müdigkeit und Konzentrationsschwächen während des Tages sind aber keine

Seltenheit. Damit die Kinder aufnahmefähig sind und effektiv lernen können, benötigen sie rund zehn Stunden Schlaf pro Tag. Daher sind feste Schlafenszeiten umso wichtiger. Nicht selten wird in der Dunkelheit noch rasch eine SMS versendet oder in den Sozialen Medien gesurft. Nicht nur die Tatsache, dass das Gehirn so keine Ruhe findet, auch der Lichteinfluss führt dazu, dass der Ein-, beziehungsweise Durchschlafprozess verschlechtert wird. Damit das Schlafhormon Melatonin produziert werden kann, braucht der Körper Dunkelheit.

Richtiges Schlafengehen ist ein Lernprozess. Vor allem Kinder haben oft das Gefühl, dass sie etwas verpassen könnten, wenn sie zu früh ins Bett müssen. Selbst wenn die Müdigkeit schon stark spürbar ist, wehren sie sich oft gegen

den Schlaf. Das körpereigene Gefühl dafür muss erst langsam erlernt werden. Umso wichtiger ist es, dem Kind dabei zu helfen und den nötigen Weg aufzuzeigen. Ein erholsamer Schlaf beginnt mit einem ruhigen Abend. Strukturen und geregelte Schlafenszeiten vermitteln den Kindern Sicherheit. Einschlafrituale wie Vorlesen, den Tag besprechen oder Singen helfen dabei, besser einzuschlafen. Je strukturierter der Alltag ist, desto leichter findet das Kind abends die nötige Ruhe. Auch sollte genügend frische Luft ins Zimmer gelangen und die erforderliche Dunkelheit gewährleistet sein. Ein orthopädisches Schlafsystem sorgt schon von klein auf für eine richtige Lagerung des Körpers und der Wirbelsäule. Das richtige Kopfkissen schützt die empfindliche Halswirbelsäu-

le. Zirbenholz hat eine beruhigende Wirkung und begünstigt den Schlaf. Das Wärmebedürfnis ist bei Kindern stark ausgeprägt, sie schwitzen aber auch schneller als erwachsene Personen. Beim Duvet sollte man deshalb auf einen guten Feuchtigkeitstransport achten. ■



Daniela Zimmermann
zertifizierte
Liege- und
Schlafberaterin
Creativa

Wasserbett-
und Schlafcenter AG
Wehntalerstrasse 539, 8046 Zürich
Telefon 044 371 72 71
www.betten-center.ch

SVH mit klarem Sieg

Von Anfang an war klar, dass die aus Zürich angereisten Gäste am vergangenen Samstag drei Punkte aus Rothrist mit nach Hause nehmen wollten. Und sie taten es souverän.

..... Kurt Kuhn

Nach dem fünften Torschuss der Höngger innert neun Minuten stand es bereits 1:0. Toni Forner hatte den Rothrist Torwart in dessen tiefen rechten Torecke erwischt. Claude Blank im SVH-Kasten machte zwei Minuten später die erste gefährliche Aktion der Gastgeber zunichte und rettete im Herauslaufen vor dem anstürmenden Albert Marku. Die Roduner-Boys hielten den Druck hoch, kombinierten stilsicher und erarbeiteten sich viele gute Tormöglichkeiten. Die Verteidigung des FC Rothrist bekundete Mühe mit den schnellen SVH-Vorstössen. Als Patrick Pereira Da Costa (21.) im Strafraum zu Fall gebracht wurde und Toni Forner zur Ausführung des Foulpen-

altys antrat, schien es, als nahe die Vorentscheidung. Der Ball landete jedoch am Torpfosten und der Nachschuss von Manuel Georgis neben dem Tor. Der Mannschaft von Trainer Willy Neuenchwander gelang es nicht, die Gäste unter Druck zu setzen und die Höngger Verteidigung ernsthaft herauszufordern. Es blieb bei wenigen offensiven Einzelaktionen, vorab durch den starken Captain Manuel Zobrist. Pech hatte der Rothrist Albert Marku (44.), als sein Schuss aus zehn Metern knapp von einem Höngger Verteidiger in den Corner gelenkt wurde. Mit einer hochverdienten, jedoch knappen Führung für die Stadtzürcher ging es in die Pause.

Rothrist in der Opferrolle

Nach dem Wiederanpiff versuchte der FC Rothrist mit langen Pässen in die SVH-Gefahrenzone zu gelangen und hätte nicht Claude Blank (52.) bei einem solchen Vorstoss schnell reagiert, wäre der Ausgleich Tatsache geworden.

Der SVH erhöhte nun wieder die Schlagzahl und Daniel Djukarić Kopfball (56.) nach einem Corner, verfehlte das Ziel nur knapp. Dann spielte Tyron Pepperday genial in die Tiefe auf Patrick Pereira Da Costa, und dieser liess dem herauslaufenden FCR-Torhüter Albert Gashi keine Abwehrchance. Endlich war den Gästen (57.) der hochverdiente Ausbau der Führung zum 2:0 gelungen.

Nun jedoch ging ein neues Spiel los! Die Frage «Handspiel oder kein Handspiel» beherrschte nun die Szene. Ein Rothrist-Schuss, von der Strafraumgrenze her abgegeben, landete am Arm eines SVH-Verteidigers, und Schiedsrichter Keusch interpretierte die Szene als nicht penaltywürdig, sondern als «angeschossen». Von diesem Entscheid des Schiedsrichters konnten sich die Spieler des FCR nicht mehr erholen und ergaben sich der Opferrolle. Nahrung dazu bekamen die Spieler von der ganzen Rothrist-Ersatzbank. Die verbalen Entglei-

sungen gegenüber dem Schiedsrichter-Trio sind wohl der Hitze, dem spielerischen Unvermögen am Spieltag und dem klar besseren Gegner zuzuschreiben. Dieses Verhalten passt überhaupt nicht zum sympathischen Verein im Oberaargau.

Als dann Tyron Pepperday (60.) von der linken Grundlinie her den Ball zu Pascal Forny, alleine vor dem Tor wartend, passte, hiess es 3:0 für den SVH, der nun das Spiel bis zum Schlusspfiff in der 95. Minute kontrollierte. Ein klarer Höngger Sieg gegen eine an diesem Samstag zu harmlose Rothrister Mannschaft, die mit der Höhe der Niederlage zufrieden sein muss. Trainer Simon Roduner lobte seine Jungs für vier Siege «en suite» und dafür, dass man dreimal nacheinander zu Null gespielt hat. ■

Nächstes Spiel

Samstag, 17. September, 16 Uhr,
Hönggerberg, SV Höngg : FC Blue Stars.

Umfrage

Welchen Ort in Höngg würden Sie Neuzuzü- gern ans Herz legen?



Susy Mourad

Mir liegt besonders der alte Dorfkern im Rütihof am Herzen, dort bin ich am liebsten. Dieser Ort kommt mir wie eine Oase vor, in der ich mich vom

alltäglichen Stress erholen kann. Ich liebe es, dort spazieren zu gehen und könnte mir auch gut vorstellen, in einem der alten Häuser zu wohnen. Generell schätze ich es, im Rütihof wohnen zu können.



Antje Linser

Das ist gar keine so einfache Frage, es gibt in Höngg einige Orte, die ich Neuzuzü- gern empfehlen könnte. Die Höngger Kirche etwa ist für mich ein ganz

besonderes Gebäude mit einer sehr guten Ausstrahlung und einer wunderbaren Aussicht. Auch den Findlingsgarten auf dem Hönggerberg mag ich sehr. Im Sommer ist zudem das Schwimmbad «Zwischen den Hölzern» ein wichtiger Ort für mich, ich geniesse es, hier schwimmen gehen zu können.



Hermi Rosenberger

Für mich ist die reformierte Kirche mit ihrem prägnanten Kirchturm ein sehr wichtiges Wahrzeichen von Höngg, das ich schon als Kind immer

bewundert habe. Ausserdem würde ich den Neuzuzü- gern die zahlreichen kleinen Läden, die es in Höngg noch gibt, ans Herz legen. Ich schätze die Einkaufsmöglichkeiten hier und mag es, im Quartier einkaufen zu können.

..... Umfrage: Dagmar Schröder

Gewerbebeiz zu Gast an Wägis-Wyfäscht

Ob frischer Süssmost oder Wein des Hauses: Hier kann man sich kulinarisch verwöhnen lassen. (zvg)



Am 24. und 25. September lädt das Wein- und Obsthaus Wegmann im Frankental in Höngg zum zweiten Mal zu einem erlebnisreichen und unvergesslichen Wochenende für Jung und Alt ein.

«Vor zwei Jahren haben wir den Grundstein zum Wägis-Wyfäscht gelegt und wollen nun in diesem Jahr darauf aufbauen», so Daniel Wegmann, «wir freuen uns riesig, dass wir den Verein «Handel und Gewerbe Höngg» mit ins Boot holen konnten». Die Gewerbetreibenden und Gewerbetreibenden betreiben die berühmte «Gewerbebeiz» zum ersten Mal losgelöst vom Wümmetfäscht, welches bekanntlich erst in einem

Jahr wieder stattfinden wird. Dem Verein bietet sich so die Gelegenheit, ihre Kunden und solche, die es werden möchten, zu treffen und gemeinsam ein paar gemütliche Momente des Austausches zu verbringen.

Auf dem Hofgelände kann man sich auch kulinarisch vergnügen: Es gibt frischen Süssmost, ein feines Glas Wein, Wurst vom Grill, Raclette und hausgemachte Kürbissuppe mit frischem Brot. In der Kafistube des Geschenke- und Dekolädels «Bijoux» kann man sich mit etwas «Süsem» verwöhnen, an der Weinbar stehen alle Weine aus Eigenbau zur Degustation bereit, und im Hofladen gibt

es auch viel «Gluschtigs» zum Probieren und Erkunden.

Am Sonntag ist natürlich auch für Spiel und Spass gesorgt: Die kleinen Festbesucher dürfen sich beim Ponyreiten, Kinderschminken, Büchsen werfen, Basketballkorbwerfen versuchen.

Ballone für einen guten Zweck

«In diesem Jahr haben wir zusätzlich Ballone organisiert, die man mit einer Karte zum Wettfliegen steigen lassen kann. Die Ballone, die mit nach Hause genommen werden, kosten 2 Franken. Die Hälfte des Betrags werden wir nach dem Fest an die Kinderspitex weiterleiten», erzählt uns Zarina Wegmann freudig. Für musikalische Leckerbissen wird am Sonntag das Alphorn-Ensemble «Schwiizerland» mit seinen Klängen sorgen. (e) ■



Ponyreiten für die Kleinen ist der Renner. (zvg)

Mit Gutscheinen an Wägis-Wyfäscht?

Der «Höngger» verlost in Zusammenarbeit mit dem Verein Handel und Gewerbe Höngg (HGH) fünfmal Gutscheine im Wert von je 50 Franken für Wägis-Wyfäscht vom 24. und 25. September.

Die berühmt-berüchtigte «Gewerbebeiz» des Wümmetfäschts geht, weil selbiges ja erst 2017 wieder stattfindet, dieses Jahr sozusagen «fremd».

Und zwar an Wägis-Wyfäscht auf dem Hof der Wegmanns im Frankental (siehe auch Beitrag oben auf dieser Seite).

Das ist für alle, welche unter der Absenz des grossen Höngger Dorffestes leiden – und für al-

le anderen auch – die Gelegenheit, sich in die bekannte Gewerbebeiz-Kulisse zu setzen und sich von der Stimmung mitreissen zu lassen. Aus diesem Anlass verlost der HGH fünf Bündel mit Konsumationsgutscheinen, einlösbar am ganzen Wyfäscht, im Gesamtwert von je 50 Franken.

Mitmachen und gewinnen

Wer Gutscheine gewinnen möchte, schickt bis am Dienstag, 20. September (Posteingang), eine Postkarte an: Redaktion Höngger, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, oder bis zum selben Datum, 10 Uhr, ein E-Mail an redaktion@hoengger.ch. Den Absender und

das Stichwort Wägis-Wyfäscht nicht vergessen. Bei Teilnahme per Mail Wägis-Wyfäscht unbedingt bereits in der «Betreff»-Zeile erwähnen. Alle anderen Mails nehmen nicht an der Verlosung teil. Wer gewonnen hat, erfährt oder liest man immer in der Folgewoche am Donnerstag im «Höngger» oder bereits am Mittwochnachmittag unter www.hoengger.ch. Die Gewinner werden persönlich informiert. (pr) ■

Wein- und Obsthaus Wegmann,
Frankentalerstrasse 54.
www.obsthaus-wegmann.ch